

DER ZAUBERER VON OZ

(THE WIZARD OF OZ)

USA 1939, 102 Minuten, Farbe und S/W

Regie: Victor Fleming

mit: Judy Garland, Frank Morgan, u.a.

empfohlen ab 6 Jahren

Autorin: Mag.a Anna Hofmann

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 24. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als LehrerInnen, KindertagesheimbetreuerInnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales beginnt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es aufgrund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Um diesen Vorgang für die BetreuerInnen zu erleichtern, haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, DVDs und Computerspielen wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime und Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir den Film WER? FILME FÜR DIE KLEINSTEN bestellt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (die Kinder können bald lesen und schreiben) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind BENNIE STOUT, SOMMERTAGEBUCH, WO IST WINKYS PFERD? und DER ZAUBERER VON OZ.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung "dazuzudenken", ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen GUTE CHANCEN, IM NAMEN

DER TOCHTER, IRIS, MEIN PAPA IST BARYSHNIKOV, TAG DER KRÄHEN, TONY 10 und DIE 10 LEBEN DER TITANIC diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und welche Bedeutung sie für den Inhalt haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind COOLE KIDS WEINEN NICHT, PITBULLTERRIER und KAUWBOY.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: Warum hast du den Weihnachtsmann so dick gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die

Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kamera-perspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was Kindern alles noch aktiv dazu einfällt.

- **Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte:**

Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?

Das Organisationsteam hält die gezeigten Kinderfilme für die besten der letzten ein bis zwei Jahre. Es werden Filme gezeigt, die sonst in Österreich (meistens) nicht zu sehen sind.

Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.

- **Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?**

Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise "vollständig" sind. Wir bieten einen Leitfaden dafür an, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Nach dem gleichen Muster können noch eine Menge an Dingen besprochen werden, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt sind.

Wir wünschen viel Freude beim Ansehen und bei der Arbeit mit den Filmen!

Thema des Films

Das farbenfrohe Musical DER ZAUBERER VON OZ erzählt die Geschichte von Dorothy, die in einem magischen Land fern ihrer Heimat gemeinsam mit ihren drei treuen Weggefährten zahlreiche Abenteuer erlebt und Gefahren meistert. Auf märchenhafte Weise spiegelt der Film den psychologischen Entwicklungsprozess des Mädchens und ihrer Freunde wider, die im Laufe ihrer Reise entlang des gelben Steinwegs erkennen, dass die Erfüllung ihrer Träume nicht in der Macht eines Zauberers, sondern vielmehr in ihren eigenen Händen liegt.

Kurzzinhalt

Dorothy wird von einem Wirbelsturm in das magische Land Oz getragen – ein Ort, von dem sich das Mädchen erträumt, dass dort alles besser sei als zu Hause. Dort angekommen wünscht sie sich aber nichts Sehnlicher, als wieder zurück nach Kansas zu gelangen. So macht sich Dorothy auf den Weg zum großen Zauberer von Oz, der sie als einziger wieder zurück nach Hause bringen kann.

Auf ihrer Reise entlang des gelben Steinwegs findet Dorothy drei treue Freunde, die sie auf ihrer gefährlichen und abenteuerlichen Reise begleiten: eine Vogelscheuche, die sich Verstand wünscht, einen Zinnmann, der gerne ein Herz hätte und einen ängstlichen Löwen, der unbedingt mutiger sein möchte. Gemeinsam schaffen sie es nicht nur, zum Zauberer von Oz zu gelangen, sondern meistern auch die von diesem gestellte gefährliche Aufgabe, ihm den Besen der bösen Hexe des Westens zu bringen.

Am Ende ihrer langen Reise durch Oz entdecken die vier Reisegefährten, dass sie die von ihnen ersehnten Eigenschaften – Verstand, Gefühl und Mut – bereits in sich tragen. Auch Dorothy erkennt, dass es in ihrer eigenen Macht liegt, wieder nach Hause zu gelangen. Zurück auf ihrer Farm in Kansas stellt das Mädchen fest: "Es ist nirgends besser als zu Hause."

Der Traum von einem magischen Land, in dem Träume wahr werden

DER ZAUBERER VON OZ erzählt von der Sehnsucht nach einem fernen Land, nach einer besseren und toleranteren Welt.

Dorothy wächst auf einer Farm in Kansas bei ihrer Tante Emmy und Onkel Henry auf. Obwohl die beiden ihre Nichte sehr lieben, haben die kaum Zeit für das aufgeweckte Mädchen, denn die Arbeit auf der Farm erfordert viel Zeit. Dorotheys bester Freund ist ihr Hund Toto. Wegen ihm kommt das Mädchen in Konflikt mit der unsympathischen Nachbarin Miss Gulch, die gute Beziehungen zum Sheriff hat und die Drohung, Dorothy das Tier wegzunehmen, wahr macht.

Deshalb sehnt sich Dorothy nach einem Ort, an dem alles besser ist als zu Hause. Das Mädchen hat konkrete Vorstellungen von diesem traumhaften Land, das sich weit weg, "irgendwo hinter dem Regenbogen", befindet. Ihre Sehnsucht nach diesem magischen Ort – wo der Himmel blau ist, wo fröhliche Vögel fliegen, wo die Sorgen des Alltags wie Zuckerl im Mund einfach dahinschmelzen und Träume wahr werden – beschreibt sie zu Beginn des Films in einem Lied:

*Somewhere, over the rainbow, way up high.
 There's a land that I heard of, once in a lullaby.
 Somewhere, over the rainbow, skies are blue.
 And the dreams that you dare to dream really do come true.
 Someday I'll wish upon a star and wake up where the clouds are far behind me.
 Where troubles melt like lemon drops, away above the chimney tops.
 That's where you'll find me.
 Somewhere, over the rainbow, bluebirds fly. Birds fly over the rainbow,
 Why then - oh, why can't I?
 If happy little bluebirds fly beyond the rainbow, why, oh, why can't I?*

“Somewhere over the rainbow” ist nicht nur eines der zentralen musikalischen Themen des Films, der Titelsong wurde auch zu einem Klassiker, der weit über den Film hinaus bekannt wurde. Als Leitmotiv taucht das Lied auch noch an anderen Stellen des Films auf, z.B. als Dorothy im Land Oz erwacht und die Stadt der Zwerge betritt.

DER ZAUBERER VON OZ ist ein Musical. In fast allen Szenen, die im Lande Oz spielen, findet sich eine Gesangseinlage, oft begleitet von aufwändigen Tanzchoreografien. So stellt sich beispielsweise jeder von Dorothys drei Reisebegleitern in Form eines Liedes vor.

Dorothys Traum wird wahr, als ihr Haus von einem Wirbelsturm erfasst und in das Land Oz getragen wird. Oz ist ein fantastischer Ort, an dem Dorothy auf Zwerge, gute und böse Hexen, Zauberer sowie sprechende Bäume trifft und sich schließlich mit einer schlaun Vogelscheuche, einem gefühlvollen Mann aus Blech und einem mutigen Löwen auf den Weg zum großen Zauberer in der Smaragdstadt macht.

Neben der Existenz von Fantasiewesen ist es aber vor allem ein formales filmisches Mittel, das den Unterschied zwischen Dorothys Heimat in Kansas und dem magischen Land Oz verdeutlicht: Das Land hinter dem Regenbogen ist farbig!

DER ZAUBERER VON OZ setzt sich sowohl aus Schwarzweiß- wie auch aus Farbbildern zusammen: Dorothys Leben in Kansas wird in Schwarz-Weiß gezeigt, während die Szenen, die im Land Oz spielen, auf Farbfilm gedreht wurden. Auf diese Weise wird der Unterschied zwischen diesen beiden Orten auf der filmästhetischen Ebene umgesetzt.

Folgende Fotogramme zeigen den Übergang zwischen Dorothys Alltag in Kansas und dem magischen Land Oz:

Ein Wirbelsturm bricht los (Bild 1). Dorothy ist aus Angst, dass ihr die böse Nachbarin Miss Gluch Toto wegnimmt, von der Farm weggelaufen und erreicht nicht mehr rechtzeitig den Schutzkeller. Das Mädchen sucht im Inneren des Hauses Schutz, wo sie bewusstlos auf ihr Bett fällt (Bild 2). Dann wird das Mädchen mitsamt dem ganzen Haus vom Wirbelsturm durch die Luft gewirbelt und landet – nach fantastischen Visionen, u.a. von Miss Gulch, die als Hexe auf einem Besenstiel reitet – schließlich in Oz.

Dorothy erwacht und sucht mit Toto auf dem Arm nach ihrer Tante und ihrem Onkel (Bild 3).





Als sie aber vorsichtig die Vordertür öffnet (Bild 4), erkennt Dorothy, dass sie sich nicht mehr in Kansas befindet. Ab diesem Moment ist der Film in Farbe. Neugierig und vorsichtig zugleich betritt das Mädchen eine fremde, farbenprächtige Welt (Bilder 5 und 6).

Als Dorothy am Ende des Films aus Oz nach Kansas zurückkehrt, wird dieser Übergang ebenfalls mit einem Farbwechsel – diesmal von Farbe auf Schwarzweiß – dargestellt.

Dorothy hat das vermeintliche Land ihrer Träume erreicht, in dem der Himmel tatsächlich blau ist.

DER ZAUBERER VON OZ wurde im Jahr 1939 in Hollywood gedreht und war einer der ersten amerikanischen Farbfilm in Technicolor. Noch heute fällt der Film durch seine strahlenden Farben auf, die durch den Kontrast zum Schwarz-Weiß der Anfangssequenzen noch strahlender und spektakulärer wirken.

Vertiefende Fragen dazu:

Dorothy träumt von einem Land hinter dem Regenbogen, von dem sie hofft, dass dort alles besser sei als zuhause.

- Wie sieht das Land aus, von dem Dorothy zu Beginn des Filmes sehnsüchtig in einem Lied träumt?
- Wie sieht das Land deiner Träume aus? Was wäre dort besser als zuhause? Mach eine Zeichnung von deinem Wunderland.
- Wie stellt der Film die Unterschiede zwischen Dorothys Zuhause in Kansas und dem Zauberland von Oz dar?
- Der Film lässt offen, ob Dorothy tatsächlich im Land des Zauberers von Oz war oder ob es sich bei ihrer abenteuerlichen Reise um einen Traum handelt. Was glaubst du?

Dorothy und die Bewohner des Zauberlandes Oz



Auf ihrer Reise entlang des gelben Steinwegs, der Dorothy durch das magische Land Oz in die Stadt des großen Zauberers leitet (Fotogramm rechts), trifft Dorothy auf viele märchenhafte Figuren. Manche dieser Gestalten sind gut, andere wiederum sind dem Mädchen böse gesinnt. Die klare Gegenüberstellung von Gut und Böse ist ein typisches Erzählelement von Märchen. Über welche dieser beiden polaren Eigenschaften jede Filmfigur verfügt, ist am äußerlichen Erscheinungsbild – an Kostüm, Mimik und Gestik – deutlich erkennbar. Nicht zuletzt ist es diese sorgfältige und detaillierte Ausstattung sowie die aufwändigen Studiobauten zu jeder einzelnen Szene, die das farbenprächtige Musical zu einem Klassiker der Filmgeschichte werden ließen.

Dorothy



Dorothy ist die Hauptfigur des Films. Das fröhliche, aufgeweckte Mädchen lebt auf einer Farm in Kansas, einer einsamen und von Landwirtschaft geprägten Gegend im Herzen der USA. Sie lebt dort mit ihrem Onkel und ihrer Tante, die durch die viele Arbeit, die am Bauernhof anfällt, kaum Zeit für ihre Nichte haben. Gleichaltrige Freunde hat Dorothy nicht – ihr Hund Toto erfüllt die Rolle als treuer Begleiter an ihrer Seite. Toto wird allerdings ständig von der bösen Nachbarin Miss Gulch bedroht, deren Macht bzw. deren guten Verbindungen zum Bürgermeister sowohl Dorothy wie auch Onkel und Tante hilflos ausgeliefert sind. Deshalb sehnt sich das Mädchen nach einem besseren Ort, einem Land ohne diese alltäglichen Sorgen und Probleme, in dem Träume wahr werden (Fotogramm links, in schwarzweiß).

Kaum ist sie in diesem Ort hinter dem Regenbogen angekommen (Fotogramm Mitte) wünscht sie sich nichts sehnlicher, als zurück nach Hause zu gelangen. Aber nur der große Zauberer von Oz, der in der Smaragdstadt am Ende des gelben Steinwegs lebt, kann sie zurück nach Kansas bringen.

Um gegen Übergriffe der bösen Hexe des Westens geschützt zu sein, erhält Dorothy von Glinda, der guten Hexe des Nordens, ein paar roter glitzernder Schuhe (Fotogramm rechts), die einen auffälligen Gegensatz zur einfachen, mädchenhaften, ja "braven" Kleidung Dorothys darstellen. Diese Schuhe sind es auch, die schließlich ihre Rückkehr nach Hause ermöglichen sollen, indem sie zu dem Satz "Es ist nirgends besser als daheim." drei Mal die Hacken aneinander schlägt. Es lag also von Anfang an in Dorothys eigener Hand, in ihre Heimat zurückzukehren. Bis sie dies erkennt, wird das Mädchen eine abenteuerliche und auch gefährvolle Reise entlang des gelben Steinwegs wie auch einen psychologischen Entwicklungsprozess ablegen.

Dorothys Reisegefährten: Vogelscheuche, Zinnmann und Löwe



Vogelscheuche



Zinnmann



Löwe

Auf ihrem Weg trifft Dorothy auf drei Gestalten: Vogelscheuche, Zinnmann und Löwe. Da jeder der drei – ebenso wie Dorothy – einen sehnlichen wie unerfüllten Wunsch hat, schließen sie sich dem Mädchen an.

Die erste Figur, der Dorothy entlang des gelben Steinwegs begegnet, ist eine Vogelscheuche, die gerne Verstand hätte – "If I only had a brain" / wenn ich nur Verstand hätte. Wie jeder der drei Reisegefährten stellt er sich in einem Lied vor, das seinen größten Traum zum Ausdruck bringt.

Danach begegnen die beiden einem ingerosteten Mann aus Blech, der sich Gefühle wünscht, um dadurch menschlich zu werden: "If I only had a heart" / wenn ich nur ein Herz hätte.

Als Letzter stößt der ängstliche Löwe zur Gruppe, der den Zauberer von Oz um Mut bitten möchte.

Zu viert formen sie eine tatkräftige Reisegemeinschaft, die zahlreiche Abenteuer besteht und es schafft, sämtliche Hindernisse durch die Kraft der Freundschaft und den Zusammenhalt in Aussicht auf ein gemeinsames Ziel zu überwinden. Ihre Wünsche – nach Verstand, Gefühl und Mut – beschreiben dabei zutiefst menschliche Eigenschaften und Sehnsüchte, die Kinder wie Erwachsene, Menschen jeden Alters beschäftigen.

„Ihr seid die besten Freunde, die ein Mensch haben kann.“ Dorothy kann sich auf ihre drei treuen Reisegefährten verlassen – die Gemeinschaft und die Freundschaft, die im Laufe ihres Abenteuers wächst, macht sie stark. Gemeinsam gelingt es ihnen nicht nur, allen Hinderungsversuchen der bösen Hexe des Westens zum Trotz, zum Zauberer von Oz zu gelangen. Als dieser ihnen auch noch die gefährvolle Aufgabe erteilt, den Besen der bösen Hexe zu beschaffen, meistern sie auch diese Probe und wachsen dabei über sich hinaus. Mit vereinten Kräften befreien Vogelscheuche, Zinnmann und Löwe die entführte Dorothy aus dem Schloss der bösen Hexe des Westens und erkennen schließlich, dass sie die von ihnen gewünschten Eigenschaften bereits in sich tragen und entlang des Weges bewiesen haben: Vogelscheuche überlistet den Apfelbaum, der der hungrigen Dorothy keine Äpfel geben möchte und ersinnt den Plan zur Befreiung des Mädchens aus dem Hexenschloss. Der Zinnmann droht mehrmals einzurosten, weil er um Dorothy und ihren bevorstehenden Abschied weint. Bei Dorothys Befreiung überwindet der Löwe seine Angst und ist ganz vorne mit dabei.

So lernen die vier Reisegefährten also, auf sich selbst zu vertrauen und erkennen, dass Träume nicht durch einen magischen Zauber Wirklichkeit werden, sondern einzig und allein sie für die Erfüllung ihrer Wünsche verantwortlich sind.

Gut versus böse: Glinda, die gute Hexe des Nordens und die böse Hexe des Westens



Glinda, die gute Hexe des Nordens



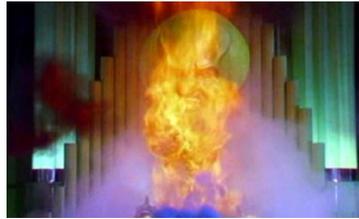
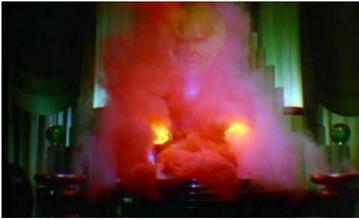
Die böse Hexe des Westens

Bei ihrer Ankunft in Oz trifft Dorothy auf Glinda, die gute Hexe des Nordens. Glinda weist dem Mädchen den Weg zum großen Zauberer, der sie als einziger nach Hause zurückbringen kann. Da Dorothy aber bei ihrer Landung in Oz unbeabsichtigt die böse Hexe des Ostens getötet hat, zieht sie sich damit den Zorn von deren Schwester, der bösen Hexe des Westens, zu. Dorothy erhält die roten, glitzernden Schuhe, die das Mädchen auf ihrer Reise vor den Übergriffen der bösen Hexe beschützen sollen.

Am Beispiel dieser beiden Hexen wird die gegensätzliche Inszenierung von Gut und Böse sowie die Anwendung von Klischees und Übertreibungen besonders deutlich: Glinda, die gute Hexe des Nordens, ist wunderschön, hat lange, gelockte, rote Haare, ist schön geschminkt, lächelt und trägt ein langes, ausladendes rosarotes Kleid, das mit funkelnden Steinen besetzt ist, sowie eine silberne Krone.

Die böse Hexe des Westens hingegen ist hässlich, sie hat grüne Haut, eine Hakennase, auf der eine Warze prangt, eine schrille Stimme und trägt ein schwarzes Kleid mit dem typischen spitzen Hut. Zudem sieht sie Dorothys Feindin in Kansas, Miss Gulch, sehr ähnlich (beide Rollen werden von derselben Schauspielerin gespielt). In der Traumsequenz, die den Übergang zwischen Kansas und dem Zauberland Oz zeigt, verwandelt sich Miss Gulch auf gespenstische Weise in eine Hexe, die auf einem Besenstiel reitet.

Der Zauberer von Oz



Trotz aller Hinderungsversuche der bösen Hexe des Westens schaffen es die vier Reisegefährten, die Stadt des Zauberers von Oz zu erreichen und zu ihm vorgelassen zu werden. Der große Zauberer, in den Dorothy und ihre drei Freunde all ihre Hoffnungen gelegt haben, stellt sich aber nicht als gütiger Magier heraus, der ihre Wünsche erfüllt, sondern als furchteinflößendes, frei schwebendes Riesengesicht, das von Feuersäulen und grünem Nebel umgeben ist (Fotogramme links und Mitte). Bei der ersten Begegnung ist er nicht nur unfreundlich und abweisend, sondern trägt der Reisegemeinschaft die gefährvolle Aufgabe auf, ihm den Besen der bösen Hexe des Westens zu bringen.

Bei der zweiten Begegnung, bei der Dorothy ungeduldig wie vehement die Erfüllung ihrer Wünsche einfordert, wird er von Toto, der einen Vorhang beiseite zieht (Fotogramm rechts) als einfacher Mann hinter einer Maschine entzaubert. Der große Zauberer ist also ein Mensch, wie Dorothy aus Kansas stammend, der sein wahres Wesen hinter farbigem Nebel und pyrotechnischen Effekten zu verbergen versucht.

Der Zauberer ist die einzige Figur im Film, die weder eindeutig gut, noch eindeutig böse ist, sondern in seinen Intentionen und Begründungen differenzierter – menschlicher? – gezeichnet wird. Er ist schlechtweg opportunistisch und unehrlich. Von sich selbst sagt er: "Ich bin ein sehr guter Mensch, ich bin nur ein ziemlich schlechter Zauberer"

Vertiefende Fragen dazu:

- Im Laufe ihrer Reise entlang des gelben Steinwegs trifft Dorothy auf viele wundersame Figuren. Wen trifft sie im Land Oz? Wer ist Dorothys Freund und wer ist dem Mädchen böse gesinnt? Woran erkennst du, ob eine Figur gut oder böse ist?
- Zeichne deine Lieblingsfigur. Welche Eigenschaften hat diese Figur und warum hat sie dir besonders gut gefallen?
- Dorothy kann sich auf ihre drei Freunde verlassen, die vier halten in jeder Situation zusammen. In welchen Szenen im Film wird das besonders deutlich?
Manche Dinge können gemeinsam einfach viel besser gemeistert werden als alleine.
- Erwähne dich an eine Situation, in der du froh warst, jemanden - deine Freunde/deine Eltern/deine Geschwister etc. – an deiner Seite zu haben.

Der Weg ist das Ziel

Obwohl sich der große Zauberer von Oz als Scharlatan erwiesen hat, der weder zaubern noch Wünsche erfüllen kann, gelingt es Dorothy und ihren Freunden dennoch, ihre sehnlichsten Wünsche zu verwirklichen. Der Film zeigt nicht nur wie gefährliche Abenteuer überstanden und schwierige Aufgaben gelöst werden können, sondern auch den Entwicklungsprozess der vier Hauptfiguren, die lernen, an sich zu glauben und Verstand, Gefühl und Mut beweisen.

Dorothy ist die Heldin des Films, die mithilfe ihrer treuen Freunde die ihr gestellten Aufgaben meistert, daran wächst und schließlich erkennt, dass es in ihrer eigenen Hand liegt, nach Hause zurück zu kehren. Kurz bevor Dorothy die Hacken ihrer roten Schuhe zusammenschlägt, sagt die Hexe Glinda zu dem Mädchen: "Du hast keine Hilfe mehr nötig. Es lag immer nur in deiner Macht, heimzukehren." Dies musste Dorothy aber erst im Laufe ihrer Reise durch das magische Land Oz, bei der sie Mut, Ausdauer und Treue beweist, selbst herausfinden – denn: der Weg ist das Ziel.

DER ZAUBERER VON OZ weist die klassische Erzählstruktur eines Märchens auf. Märchen besitzen einen einfachen, linearen Handlungsablauf, in dem zu Beginn ein Mangel oder Konflikt etabliert wird, den die Hauptfigur – oft durch Ablegen eines langen Weges oder mehrerer Stationen – bis zum Ende der Geschichte zu lösen versucht. Märchen beinhalten somit immer einen Reifungs- bzw. Entwicklungsprozess der Hauptfigur, in der sie lernt, das gestellte Problem zu lösen und an der Überwindung dieser Hindernisse wächst. In DER ZAUBERER VON OZ gibt es zudem ein Happy End: Das Gute siegt über das Böse und Dorothy kehrt glücklich und aus eigener Kraft nach Kansas zurück. Die Konfrontation bzw. die klare Gegenüberstellung von Gut und Böse ist ein weiteres typisches Element von Märchenerzählungen. Der Film arbeitet hier mit Übertreibungen und Klischees, um die Eigenschaften einer Figur – z.B. ist die böse Hexe hässlich, hat eine grüne Hautfarbe und eine Hakenhase – auch visuell zu verdeutlichen.

Vertiefende Fragen dazu:

- Auf dem Weg zum Zauberer von Oz findet Dorothy gute Freunde, trifft auf böse Hexen und besteht viele gefährliche Situationen. Was hat Dorothy schlussendlich aus ihrem Abenteuer gelernt?
- Wie schafft es Dorothy schließlich zurück nach Kansas zu gelangen? Wo bleiben ihre drei Freunde?
- Erinnerst dich DER ZAUBERER VON OZ an andere Märchen, die du kennst? An welchen Stellen des Films siehst du hier Ähnlichkeiten?
- "Der Weg ist das Ziel" ist ein Satz, den du vielleicht schon oft gehört hast. Was bedeutet der Satz?